

Ein ganzjährig verfügbarer Limikolen-Rastplatz an den Betonuern des Rheinseitenkanals

Das Angebot an Rastplätzen für Limikolen ist am rechtsrheinischen südlichen Oberrhein schon seit langem bescheiden und in den letzten Jahrzehnten weiter zurückgegangen. So hat das Rieselfeld Freiburg mit der Aufgabe der Abwasser-Verrieselung seine ehemalige Bedeutung verloren. Der Restrhein bot in den Jahren nach seiner Entstehung mit weiten, offenen Kies- und Schlammuffern viele Rastmöglichkeiten, ist aber aktuell an allen Ufern weitgehend zugewachsen; Wasserstandsschwankungen sind wenig ausgeprägt. Auch andere, teilweise hochrangige Rastplätze, die im Zuge des modernen Rheinausbaus entstanden, sind inzwischen wieder zugewachsen oder überstaut. Am Kulturwehr Kehl wird mit dem Bau des geplanten kleinen, ökonomisch bedeutungslosen Wasser-Kraftwerks eine der letzten Chancen vertan, ein Limikolen-Rastgebiet u.a. von überregionaler Bedeutung zu schaffen. Im NSG Elzwiesen bieten die letzten Wässerwiesen der Region nur in wenigen Wochen im Jahr Rastmöglichkeiten für „Wiesen-Limikolen“. In den Niederungen anderer Schwarzwaldflüsse entstehen nur noch selten und unregelmäßig Überschwemmungsflächen (Fachschaft für Ornithologie, K. WESTERMANN, unveröff.).

Der nächstgelegene, ganzjährig verfügbare Rastplatz befindet sich linksrheinisch an den Betonuern des Rheinseitenkanals. Die Abundanzen rastender Limikolen sind zwar sehr gering, dafür ist die verfügbare Fläche aber sehr groß. Schon HOFFMANN & WYSS (1941: Der Durchzug der Strandvögel in der Umgebung Basels. – Orn. Beob. 38: 143-160) sahen an den Betonuern des Rheinstaus bei Markt LÖ und des Rheinseitenkanals bei Kembs viele Limikolen und wiesen hier seltene Arten wie Kiebitzregenpfeifer, Knutt, Sanderling oder Thorshühnchen nach. Die Nahrungssuche erfolgt im Bereich der Wasserlinie und des Wellenschlags, der von den Schiffen verursacht wird.

Die folgende Artenliste ist das Ergebnis unserer systematischen Kontrollen in den Monaten Juli bis Oktober der Jahre 1999 bis 2001. Kontrollstrecke war der Abschnitt zwischen dem Grenzübergang bei Breisach (Rheinkilometer 224) und dem Kraftwerk Fessenheim (km 211) oder eine Teilstrecke. Abkürzungen der Beobachter: WE: WOLFGANG VON EISENGREIN, HS: HANS SCHWARZ †. Vgl. VON EISENGREIN, W. (2002): Hans Schwarz †. – Naturschutz südl. Oberrhein 3: 250.

Artenliste

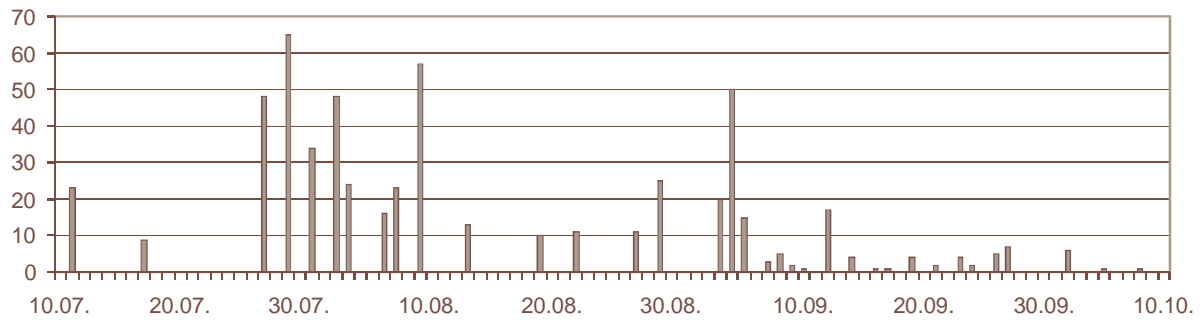
Austernfischer:	1	mindestens vom 03.09. bis 17.09.2000 (7 Daten) bei Rhein-km 215-224, Aufenthaltsdauer mindestens 15 Tage, WE/HS	
Flussregenpfeifer:	10	Daten zwischen dem 11.07. (2001) und dem 16.09. (2000), maximal	
	5	11.07.2001	Rhein-km 211-224 WE/HS
Kiebitzregenpfeifer:	1	mindestens vom 17.09. bis 24.09.1999 (3 Daten) bei Rhein-km 211, Aufenthaltsdauer mindestens 8 Tage, WE/HS	
Steinwürger:	1	27.09.2001	Rhein-km 215 WE
Sanderling:	1	19.09.1999	Rhein-km 221,5-223 HS
Knutt:	2	03.09.2001	Rhein-km 222 HS
	1	04.09.2001	Rhein-km 215-224 WE/HS
Sichelstrandläufer:	1	04.09.2001	Rhein-km 215-224 WE/HS
	3	27.09.2001	Rhein-km 215-224 WE
Alpenstrandläufer:	18	Daten zwischen dem 19.08. (2001) und dem 13.10. (1999), maximal	
	15	19.09.1999	Rhein-km 221,5-223 HS
	15	04.09.2001	Rhein-km 215-224 WE/HS
Zwergstrandläufer:	3	03.09.1999	Rhein-km 215-224 HS
	1	23.-26.09.1999	Rhein-km 221-224 WE/HS (3 Daten)
	1	04.09.2000	Rhein-km 215-224 WE/HS

Grünschenkel: 16 Daten zwischen dem 27.07. (2000) und dem 02.11. (1999), maximal
6 03./04./07.09.2000 Rhein-km 215-224 WE/HS

Bruchwasserläufer: 1 31.07.2000 Rhein-km 215-224 WE/HS

Waldwasserläufer: 1 28.08.2000 Rhein-km 217-224 WE/HS

Flussuferläufer: 7 Daten 1999, 21 Daten 2000 und 12 Daten 2001. Die Verteilung der Daten und die Rastbestände zeigt die folgende Abbildung. Am 29.07. (2000) waren nicht nur 65 Flussuferläufer auf der üblichen Kontrollstrecke, sondern 66 weitere auf den südlich anschließenden 10 Rheinkilometern.



Wolfgang von Eisengrein, Basler Straße 20, 79227 Schallstadt

(Naturschutz am südlichen Oberrhein, Beiheft 1, 2005: 15-16)